

Bericht zur Ausbilderreise nach Kilifi Town, Kilifi County

26.4. – 13.5.2024

Dies ist die erste Ausbilderreise nach Kenia für Andreas und die bereits zweite Reise für Aran, der bereits 2021 in Kenia war und dort unter anderem Vegetationsbrandbekämpfung unterrichtete.

Neben seiner Tätigkeit beim European Support Team (EST) arbeitet Andreas, 37 Jahre aus Pulheim, NRW, hauptberuflich als Bauingenieur und Projektleiter bei der Deutschen Bahn AG. Aran, 27 Jahre aus Bad Vilbel, Hessen, ist bei der Firma VdS Schadenverhütung GmbH als Ingenieur für Brandschutzanlagen erfolgreich tätig. Die Vorbereitung des Projektes wurde von Christian Hagedorn koordiniert, die Flüge durch Stephan Wawrok gebucht und die Kontaktaufnahme mit dem örtlichen Fire Chief Mr. Bacha erfolgte durch Aran. Gefördert wurde die Reise durch die Bingo Umweltstiftung.

Der Hinflug von Frankfurt nach Mombasa erfolgte direkt und dauerte acht Stunden. Der Abflug war am Freitagabend um 20:10 Uhr und wir trafen uns beim Check-in erstmals persönlich.



1 Abflug in FRA mit Condor

Nach der Ankunft in Mombasa am Samstag, dem 27. April am frühen Morgen, durchliefen wir die obligatorischen Pass- und Visa-Kontrollen, bevor wir das Terminal verlassen durften. Empfangen wurden wir vom Fire Chief persönlich, der uns zusammen mit dem Fahrer John, einem Regierungsangestellten des Government, freundlich begrüßte und beim Gepäcktragen half.



2 Fahrt durch Mombasa nach Kilifi

Die Reise führte nach Kilifi, einem County an der Ostküste Kenias mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern, vergleichbar mit der Größe Thüringens. Nach etwa eineinhalb Stunden Fahrt, während derer der Fire Chief nützliche Informationen zu seinem County gab, erreichten wir die Baobab Sea Lodge, die von Christian und Stephan vorab getestet und für gut befunden worden war.

Zweck der Reise war es, die neue Leitung der Feuerwehr in Kilifi kennenzulernen, die neue Feuerwache zu besichtigen, Material zu sichten, das Verhältnis weiter aufzubauen und die Präsenz des EST zu stärken. Ein konkreter Plan existierte nicht, und es musste eine Agenda "On-the-fly" erstellt werden, die sich letztendlich auf die praktische Ausbildung konzentrierte.

Noch am ersten Tag besichtigten wir nach dem Einchecken im Hotel zusammen mit dem Fire Chief Mr. Bacha die neue Wache und lernten die ersten Feuerwehrleute kennen.

Anschließend fuhren wir mit John, dem Fahrer, zu den Wachen nach Malindi und

Watamu, um die dortigen Wachen zu inspizieren und eine erste Bestandsaufnahme zu machen.



3 Neue Feuerwache in Kilifi



4 v.l.n.r: Mr. Bacha (Fire Chief), Aran Tabandeh, Andreas Heinrichs (beide EST)

Schnell stellte sich heraus, dass sowohl die Wachen als auch das Equipment rudimentär waren. In Watamu teilten sich sechs Feuerwehrleute einen kleinen Raum mit Stockbetten, der einst ein Wärterhaus war, und es fehlte an Material. Der Fire Truck in Watamu war aufgrund einer leeren Batterie seit Tagen nicht einsatzbereit, was durch den Fire Chief sofort behoben wurde. Es sei angemerkt, dass Watamu als Feuerwache neu aufgebaut werden soll, zurzeit steht der Truck jedoch noch einsam auf einer Wiese.



5 Aran vor der Einfahrt zur neuen Wache in Watamu, Unterkunft im Wärterhaus im Hintergrund

In Malindi, der ältesten Wache des Countys, gab es ein ähnliches Bild: Die Feuerwache, mit chinesischen Fire Trucks belegt, war in einem desolaten Zustand. Es gibt weder ausreichend BAs (breathing apparatus/Pressluftatmer), feuerfester Handschuhe, Schuhe noch ausreichend Schläuche (C und B mit Storz-Kupplung). 9 fire fighter im Schichtdienst teilen sich dort die Stockbetten. Highlight waren die sog. „Water Bowser“, 2 chinesische Tanklöschfahrzeuge mit jeweils 10.000 Litern Wasserkapazität.



6 Blick aus der Fahrzeughalle in Malindi, fire engine

Der erste Tag endete mit einem erneuten Besuch der Wache in Kilifi, bei dem ein grober Plan für die kommenden zwei Ausbildungswochen entwickelt wurde. Aufgrund des mangelhaften Equipments war jedoch eine vollumfängliche Ausbildung nicht ohne weiteres möglich.

Der zweite Tag, Sonntag, der 28. April, war für uns frei und wurde mit Zeit im Hotel und einem Restaurantbesuch an der nahe gelegenen Flussmündung und dem alten Hafen Kilifis abgerundet. Transportmittel der Wahl: Boda Boda, ein günstiges, einheimisches Motorrad-Taxi, das es an jeder Straßenecke zu genüge gibt.

Am Montag, dem 29. April, begann die eigentliche Ausbildung um 8 Uhr, die sich aufgrund der afrikanischen Pünktlichkeit auf 9 Uhr verschob. Insgesamt nahmen 18 motivierte Personen im neuen, modernen Unterrichtsraum an der Begrüßung teil, eine Zahl, die sich über den gesamten Ausbildungszeitraum konstant hielt.



7 Kursteilnehmer mit BA



8 aussortierte Übungs-PA

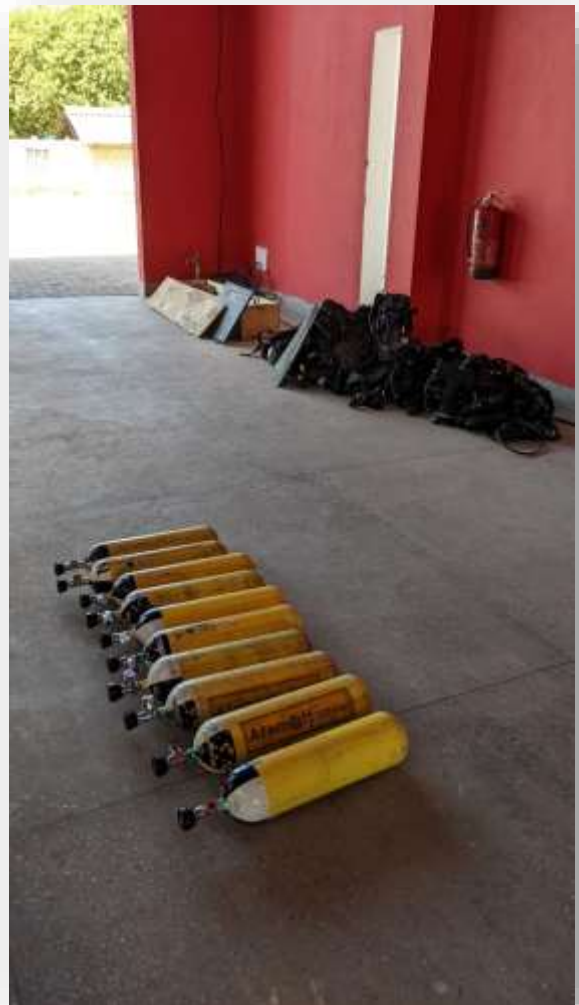
Die Fire Fighter Crew bestand aus sechs Personen: einem Maschinisten, einem Officer in Charge und vier Fire Fightern, dazu auf der Wache einem Ober-Feuerwehrmann und dem allgegenwärtigen Fire Chief Mr. Bacha. Die Schichten gingen über eine gesamte Woche, in der die Fire Fighter zusammenlebten, aßen, trainierten und Billiard spielten. Montags um 9 Uhr wird der Wachwechsel vollzogen. Eine 24/7 Wachbesetzung also! Es gibt zudem eine Leitstelle im Gebäude, die vom Support Staff besetzt ist.



9 Billiard – ein nicht-seltener Anblick während der Pausen

Während der ersten Phase der Ausbildung wurden die Fahrzeuge inspiziert und bereits Mängel entdeckt, wie ein festklemmender Geräteraum, welcher erst durch unser Bei tun im Laufe der Woche geöffnet und repariert wurde (wohlbemerkt es gab nur 2 G-Fächer an diesem Wagen!). Die Sichtung der BAs und Masken sowie Trägerplatten ergab ein Konvolut an deutschen, chinesischen und amerikanischen Material und Atemluftflaschen, das zunächst für unsere Ausbildungszwecke sortiert werden musste. Leere Flaschen wurden aussortiert, um diese nach Mombasa zur Fire Station zur Befüllung fahren zu lassen. Dies gelang im ersten Anlauf leider nicht. Ein Mangel an vollen Flaschen blieb ein Problem, das erst in der zweiten Woche einigermaßen gelöst werden konnte.

Ein Highlight am ersten Tag war ein realer Feueralarm, bei dem wir Ausbildungsleiter die Fire Fighter zu einem Einsatz begleiteten. Die Anfahrt dauerte etwa eine



10 leere Atemluftflaschen zur Befüllung nach Mombasa



11 Einsatzfahrt

Stunde (bei eingeschaltetem Martinshorn), und es stellte sich heraus, dass ein gemeldeter Gebäudebrand nur brennender Hausrat war. Aufgrund einer Familienfehde wurde die Feuerwehr alarmiert, kam jedoch vor Ort nicht zum Einsatz.

Die Anfahrt war insofern besonders, dass es zunächst 30 Minuten über asphaltierte Straßen ging, um dann auf eine staubige, unbefestigte Landstraße für nochmals 30 Minuten abzubiegen. Am Ende erwartete uns eine Polizeieskorte, die die Feuerwehrleute vor den mit AKs und Macheten bewaffneten Familienmitgliedern schützen sollte. Es stellte sich heraus, dass Hausrat brannte, der bereits vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht/ausgebrannt war und wir konnten umdrehen und den langen Rückweg antreten.

Dies war (leider) auch der einzige Einsatz, an dem wir während der zwei Wochen teilnahmen. Interessant war die Kommunikation mit der Leitstelle, die ausschließlich über das Mobiltelefon stattfand.



12 Anfahrt zum gemeldeten Gebäudebrand

Die folgenden Tage der Ausbildung umfassten BA-Refresher und Übungen nach FWDV3 mit dem Ziel, einen Löschangriff über zwei Leitungen mit zwei Trupps unter PA erfolgreich durchzuführen. Dies gelang am Ende der Ausbildungszeit auch erfolgreich, sodass eigens ein Filmteam vom Gouverneur geordert wurde, welches bei strömendem Regen (Regenzeit in Kenia) die Übungen aufnahm.

Ein praktischer Test am Ende der ersten Woche belohnte denjenigen Fire Fighter mit heißbegehrten Haribo-Gummibärchen, der sich am schnellsten und in korrekter Reihenfolge mit PSA und BA ausrüstete.



14 Maschinist während einer Übung



13 Sonderkonstruktion, Verteiler zum Anschluss von deutscher und chinesischer Storz-Kupplungen

Die zweite Woche begann mit einer neuen Schicht von 6 Feuerwehrleuten, teilweise aus der vorherigen Woche aufgefüllt. Wir machten BA-Refreshern sowie Übungen zur FWDV3. Der morgendliche Apell um 9 Uhr wurde spürbar pünktlicher, sodass am Ende der Ausbildung lediglich 15 Minuten Verspätung in Kauf zu nehmen waren. Auch die Liegestützte zur „Strafe“ bei gemachten Fehlern in den Übungen wurden weniger.



15 Immer mit gutem Beispiel vorangehen

Hinzu kam in der 2 Woche die Ausbildung in der Technischen Hilfeleistung. Hier lag der Hauptaugenmerk auf der Rettung aus Gruben. Hierfür wurden vorab die gängigsten Knoten gezeigt und trainiert, sowie die Handhabung mit Leitern geübt.



16 Training an Schleifkorbtrage mit Knotenkunde

Das Vorgehen nach der deutschen FWDV10 wurde hier zwar angedeutet, jedoch schnell im alltäglichen Geschehen verworfen.

Es gelang schnell erfolgreich eine verletzte Person aus einer Grube mit Hilfe der schleifkorbtrage und feuerwehrleinen zu retten. Dies musste ebenfalls durch die eigene Crew auf Film festgehalten werden.

Das Eingehen auf weiterführende Rettungstechniken, wie abseilen oder der Rettung aus großen Höhen, konnten wir aufgrund der nicht vorhandenen Ausbildung unsererseits und der fehlenden Haltegurte nicht durchführen.



17 Vertrauen zum Equipment aufbauen



18 Simulierte Rettung aus einer Grube mittels Feuerwehrleinen und Korb

Der letzte Tag gestaltete sich anders als erwartet. Aufgrund eines nächtlichen Einsatzes zur Bergung einer in den Fluten vermissten Person, war die Wachabteilung nicht anwesend. Der fire engine ist im Schlamm stecken geblieben und somit musste die Crew an Ort und Stelle übernachten und konnte uns leider nicht persönlich verabschieden.

Es gab offizielle Worte der Ministerin für Umwelt und Infrastruktur sowie des Fire Chiefs und Gastgeschenke neben dem obligatorischen Gruppenfoto. Wir konnten uns dennoch zufriedenstellend verabschieden und traten die Heimreise in Richtung Hotel an. Die Bergung der Crew wurde noch durch die Ministerin persönlich organisiert und begleitet.



19 Aran und Andreas vor gesammelter Mannschaft beim BA-Refresher

Zum Alltag gehörten auch unangekündigte Besuche von weiteren Ministern sowie eine Audienz beim Gouverneur Mr. Gideon Mung`abo persönlich. Es stellte sich heraus, dass der Gouverneur eine deutsche Frau aus der Nähe von Trier hat und sich zu uns als deutschen Verein sehr verbunden zeigt. In dem 15minutigen Foto-Termin wurden allgemeine Höflichkeiten ausgetauscht, die Ausbildung besprochen sowie der Verein EST vorgestellt. Er bekräftigte die gute Zusammenarbeit und stellte uns in Aussicht für die Zukunft das leidige Thema von Importen und Verzollung von Material in Containern persönlich zu beschleunigen. Der kurze Draht solle über den Fire Chief Mr. Bacha laufen.



*20 Besuch beim Gouverneur von Kilifi -
v.l.n.r. Mr. Gideon Mung`abo, Aran,
Andreas*



*21 Flagge Kenias/Kilifi
County vor dem Office
des Gouverneur*

Grundsätzlich fehlt es den Feuerwehren an Material, Schläuchen, Brandschutzhandschuhen, Stiefeln in Männergrößen und Helmen. Dort, wo Not am Mann war, war Mr. Bacha stet bemüht zu einer Lösungsfindung, jedoch sind den Feuerwehrleuten oft die Hände gebunden und es muss improvisiert werden. Hier sind die kenianischen fire fighter Profis. Kilifi Town besitzt die modernste Feuerwache, die wir während unserer Reise gesehen haben und nach Rücksprache mit einigen Kameraden sogar im gesamten östlichen Kenia.

Das Ziel sollte weiter sein, die Ausbildung mit Material und Trainern zu unterstützen, um eine funktionierende Feuerwehr und ein Support System aufzubauen. Hierfür müssen in regelmäßigen Abständen Reisen stattfinden, um auch nachhalten zu können, dass das Material dort ankommt, wo es für vorgesehen ist.

Im Anschluss an die Ausbildung wollten wir beide noch jeweils eine Woche Erholungsurlaub anhängen, leider wurde uns durch das Unwetter und die damit verbundenen Schäden an der Infrastruktur ein Strich durch die Rechnung gemacht. Aran ist bereits am Samstag, den 11.5. nach Frankfurt geflogen und Andreas Flug ging am darauffolgenden Montag. Die Fahrt zum Flughafen wurde ebenfalls durch den Fire Chief organisiert und die Gelegenheit genutzt gleichzeitig die leeren Atemluftflaschen bei der Feuerwehr des Flughafen in Mombasa zur Befüllung abzugeben.

Zurückblickend war die Ausbildung erfolgreich, trotz des Mangels an Material. Die Witterung bei teilweise 37 Grad im Schatten und die Regenzeit taten dem keinen Abbruch. Die Fire Fighter waren hochmotiviert und hätten sicherlich noch mehr Training begrüßt.

Insgesamt war die Reise sehr lehrreich und zeigte neue Perspektiven sowohl für uns, den Verein als auch die kenianische Feuerwehr auf.

Zu guter Letzt gilt ein großer Dank dem EST, mit den Vorsitzenden Christian Hagedorn und Stephan Wawrok sowie der Baringo Umweltstiftung, die die Organisation und Förderung der Reise möglich machte.

Einige weitere Impressionen aus Kili:



22 Fire engine auf der Wiese in Watamu



23 Fire truck am Eingang zur neusten und modernsten Wache in Kilifi County



24 Modern
engerichteter
Fitnessraum für die
Wachbesetzung



25 Knotenkunde



*26 Pamoja Tujenge - Das Motto des Rettungsservice
in Kilifi County*

„PAMOJA TUJENDE“ - lasst uns gemeinsam bauen